



Walter Frosch gestorben St. Pauli trauert um seinen legendären Fußballer Seite 6

MONTAG, 25. NOVEMBER 2013 / NR. 275 / 48. WOCHE / 66. JAHRGANG / 1,40 EURO

UNABHÄNGIG, ÜBERPARTEILICH

## Uniklinik in Eppendorf erhält Einkaufszentrum

Auch bis zu 25 Arztpraxen werden sich dort ansiedeln. Im Januar 2014 ist Richtfest

HAMBURG :: Auf dem Gelände des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf (UKE) wird im Herbst 2014 ein Neubau eröffnet, in den ein Edeka-Supermarkt, weitere Einzelhändler sowie bis zu 25 Facharztpraxen einziehen werden. Das Grundstück für das sogenannte Gesundheitszentrum „Spectrum am UKE“ hatte die Klinik europaweit ausgeschrieben und verkauft. Den Zuschlag für das sechsstöckige Gebäude mit 10.000 Quadratmeter Nutzfläche erhielt der Projektentwickler Sontowski & Partner aus Erlangen. Das Unternehmen errichtet das Gebäude und ist auch für die Vermietung zuständig.

Susanne Quante, Leiterin Strategische Unternehmensentwicklung und Liegenschaftsmanagement im UKE, erklärt, weshalb sich die Klinik Ärzte, die auf eigene Rechnung arbeiten, auf das Gelände holt: „Wir machen hier Hightech-Medizin auf universitärem Niveau. Wir brauchen Partner, die ein komplementäres medizinisches Angebot haben.“

Nach Auffassung des UKE gibt es viele Nutznießer des neuen Angebots. Das Klinikum hat rund 9000 Mitarbeiter. Dazu kommen etwa 85.000 stationäre Fälle und gut 260.000 ambulante Patienten pro Jahr. Auch für Anwohner dürften die neuen Einkaufsmöglichkeiten attraktiv sein.

>>> Seite 8 Erster Supermarkt im UKE



## Vorsicht, SPD: Schwarz-Grün geht doch

Wie Koalitionsverhandlungen in Hessen die Lage in Berlin für Kanzlerin Angela Merkel und den möglichen Vizekanzler Sigmar Gabriel verändern

Seite 3 + 4 Berichte  
Seite 2 Leitartikel

Foto: Reuters

# Hamburg verdoppelt Zahl der Knöllchenschreiber

Stadt will deutlich mehr Geld einnehmen. Neue Abteilung soll bis zu 200 Mitarbeiter haben

AXEL RITSCHER

HAMBURG :: Der Senat will ans Geld der Autofahrer. An Parkuhren und Parkscheinautomaten soll von Januar 2014 an deutlich stärker kontrolliert und kassiert werden. Es geht um mehr „Gebührengerechtigkeit“ und „verkehrspolitische Steuerungswirkungen“ im bewirtschafteten Parkraum, heißt es in der entsprechenden Bürgerschaftsdrucksache. Dafür sollen neue Mitarbeiter eingestellt werden. Der Senat geht davon aus, dass sich die Initiative nicht nur selber trägt, sondern sogar „eine Ablieferung an den Haushalt erfolgen kann“. Unter der Hand werden Mitarbeiterzahlen von bis zu 200 für den neuen „Landesbetrieb Knöllchen“ gehandelt. Der Bezirkliche Ordnungsdienst, der dafür aufgelöst werden soll, hat derzeit 89,5 Vollzeitstellen.

Tatsächlich ist nicht nur die Gerechtigkeitserwägung, sondern vor allem der Rechnungshof Motor der Entwicklung. Er bescheinigte der Stadt schon 2006, mit konsequenter Verfolgung von Falschparkern statt derzeit magerer sieben künftig 42,5 Millionen Euro im Jahr erwirtschaften zu können. Ende dieses Jahres läuft ein Modellprojekt aus, das eine neue, auf Falschparker spezialisierte Struktur erprobt hat. Deshalb wollen Senat und Bürgerschaft den



Hamburgs Autofahrer sollen mehr Parktickets kaufen Foto: Rauhe

„Knöllchendienst“ jetzt neu aufstellen. Was bisher dezentral und neben anderen Aufgabenbereichen wie Sicherheit und Sauberkeit im Bezirklichen Ordnungsdienst (BOD) abgewickelt wurde, soll mit mehr Personal und unter ausschließlicher Konzentration auf Park-sünder die Landesebene besorgen.

Dem neuen Knöllchendienst liegt die Idee zugrunde, dass sich Falschparken nicht mehr lohnen dürfe. Autofahrer sollen so nachdrücklich mit Knöllchen bedroht werden, dass die Zahlungsmoral an den Parkscheinautomaten und Parkuhren keine Wünsche mehr offenlässt. Die mit verstärkten Kontrollen unumgängliche werdenden Zahlungen sollen zweites Pendler bzw. Dauerparker zum Umsteigen auf Bus und Bahn bewegen und so die City, aber auch die Bezirkszentren von Parkdruck entlasten. Im nicht bewirtschafteten

Parkraum ist künftig nur noch die Polizei zuständig.

Die Parkgebühren sollen 2014 nicht erhöht werden. Aber der kostenpflichtige Zeitraum fürs Parken verlängert sich. Vor Geschäftszentren muss von 9 bis 20 Uhr, vor Restaurants teilweise bis Mitternacht gezahlt werden. Nach der Umprogrammierung der Parkscheinautomaten 2014 werden sie auch mehr Münzen nehmen, sodass der Kunde zielgenauer Tickets kaufen kann und nicht mehr jede angefangene halbe Stunde bezahlen muss. Zusätzlich soll das Anwohnerparken in den Gebieten Cremon, Großneumarkt und Schaar-markt vom derzeitigen Trenn- auf Mischbetrieb umgestellt werden. Dann dürfen auch Besucher befristet in diesen Vierteln parken.

Weitere Entlastung bringen sollen zwei im Bezirksamtsleiter-Papier zur BOD-Auflösung als „Säulen“ bezeichnete Kunstgriffe: Bürger sollen Verschmutzungen telefonisch beim Hamburg-Service selbst melden. Und in Sicherheitsfragen sei „verstärkt“ mit der Polizei zu kooperieren. Die Arbeit wird also unverteilt, von zusätzlichen Stellen ist hier nicht die Rede. Der Charme der BOD-Auflösung, so ein Eingeweihter, liege darin, dass die Bezirksverwaltungen Personalstellen loswürden und damit Sparauflagen erfüllen können.

## Atom-Abkommen mit Iran – der Durchbruch?

GENÈVE :: Nach jahrzehntelanger Konfrontation und vielen vergeblichen Anläufen haben der Iran und die internationale Gemeinschaft eine Einigung im Atomstreit erzielt. Iran und die Außenminister der UN-Vetomächte sowie Deutschlands einigten sich am Sonntag in Genf auf ein Übergangsabkommen.

Danach friert Teheran in den nächsten sechs Monaten Teile seines Atomprogramms ein. Dafür sollen die internationalen Sanktionen gegen den Iran teilweise gelockert werden. Weltweit wurde dieser erste wichtige Schritt positiv bewertet. Israels Ministerpräsident Benjamin Netanjah verurteilte die Einigung als „historischen Fehler“.

US-Präsident Barack Obama begrüßte das Abkommen, das aber in den nächsten Monaten auf Haltbarkeit überprüft werden müsse. „Jetzt liegt die Last beim Iran, der Welt zu beweisen, dass sein Atomprogramm ausschließlich friedlichen Zwecken dient“, sagte Obama.

Nach Angaben des Weißen Hauses soll in den kommenden sechs Monaten eine umfassende Dauerlösung ausgehandelt werden. Die vorläufige Übereinkunft sieht vor, dass der Iran die Anreicherung von Uran bei fünf Prozent deckelt. Uran, das bereits angereichert worden ist, soll so verdünnt werden, dass es nicht für militärische Zwecke eingesetzt werden könne. Im Gegenzug erklärten sich die USA zur Lockerung von Sanktionen im Umfang von 5,2 Milliarden Euro bereit.

>>> Seite 2 Kommentar Seite 5 Bericht

## Kaltenkirchen bittet Kanzlerin um Geld für S-Bahn-Anschluss

KALTENKIRCHEN :: Frühestens im Jahr 2020 soll die erste S-Bahn von Hamburg nach Kaltenkirchen fahren und die AKN-Züge ablösen. So lange will der Bürgermeister von Kaltenkirchen (Kreis Segeberg), Hanno Krause (CDU), und bat sie um Zuschüsse für den Ausbau der Linie S 21 nach Kaltenkirchen.

Anfang Oktober hatte Krause schon an die Regierungschefs von Hamburg, Olaf Scholz (SPD), und Schleswig-Holstein, Torsten Albig (SPD), geschrieben und gefordert, bereits 2018 die ersten S-Bahnen nach Kaltenkirchen rollen zu lassen – ohne Erfolg. Eine Antwort aus Berlin steht noch aus.

>>> Seite 12 Merkel soll S-Bahn beschleunigen

# Schaut mich an!

Der „Selfie“-Trend: Warum das Internet von unscharfen Handy-Selbstbildnissen überschwemmt wird

HANS WACKER

Die Menschheit hat die nächste Stufe der Zeitersparnis erreicht. Würden früher Elogen an Geliebte männlichen und weiblichen Geschlechts mit Tinte auf Büttchen verfasst, so kam mit der Einführung der elektronischen Kurzpost SMS die PDA, die Phase der Abkürzungen. Bei Liebesbezeugungen musste ein HASE (Habe Sehnsucht), ein BSE (Bin so einsam) oder ein GUK (Gruß und Kuss) als schnell dahingetippter Hauch von Zärtlichkeit genügen. Jetzt ist man sprachlos, denn ein Bild sagt mehr als tausend Worte.

Sexy und alberne, entsprechend scharfe und unscharfe Selbstporträts, von langer Hand vorbereitet, also mit dem Smartphone am ausgestreckten Arm selbst fotografiert, werden im Nu über Netzwerke an Freunde verbreitet.

Manchmal sind auch Feindbilder darunter, etwa wenn man während des trüben Hamburger Novembers mit dem Urlaub im sonnigen Australien prahlt. Auf jeden Fall steht das Ich im Vordergrund, der Papst, der Eiffelturm oder der Käsekuchen im Café bleiben im Hintergrund. Diese Art der Knipserei hat einen Namen: Selfie. Das ist das englische „Wort des Jahres“ und bedeutet selbst gemachtes Foto von sich selbst. Experten rätseln, was dieses Mas-

senphänomen zu bedeuten hat. Einige halten das für zunehmenden Narzissmus: „Wir schreien verzweifelt: Schaut mich an!“ Andere meinen, im Gegensatz zu Selbstbildnissen auf Gemälden, die sich zu Hunderten mühevoll in einer Wohnung aufbewahren lassen, seien billige Selfies vergänglich. Von wegen.

Die Abfänger der Geheimorganisation NSA (National Selfie Agency) speichern bereits Milliarden von Foto-botschaften. Die Fotos sollen weltweit in kleinen Tüten zu je fünf Stück verkauft und in tonnenschwere Alben eingeklebt werden. Damit kann die Weltbevölkerung an der Sammelwut der NSA teilhaben und Verständnis für diese Leidenschaft entwickeln. Die Selfie-Sammelalben werden bei allen bekannten Sammelstellen wie Recyclinghöfen, Weihnachtsmärkten und in verwandten Lottoannahmestellen zu haben sein.

Es gibt nichts Schlimmeres als ein brillantes Bild eines schlechten Konzepts.

Ansel Adams



Zeichnung: Ute Martens

## MENSCHLICH GESEHEN

### Die Kämpferin

Jeden Tag, sagt Christine Gerberding, werden 38.000 Mädchen unter 18 Jahren auf der Welt zwangsverheiratet. Und zehn Millionen Frauen und Mädchen müssen weltweit Zwangsarbeit leisten. Gewalt gegen Frauen – das ist ein Thema, das die 44-jährige Redakteurin beim NDR-Fernsehen seit Jahren nicht mehr loslässt. Deshalb engagiert sie sich in der Organisation Zonta, die für die Rechte von Frauen eintritt.

„Über Zonta möchte ich Dinge bewegen und mitgestalten“, sagt sie. Deshalb gehört die Kulturjournalistin nicht nur dem Zonta-Club Hamburg Hafen an, sondern übernimmt auch internationale Aufgaben bei Zonta. Außerdem ist Gerberding Mitinitiatorin der weltweiten Kampagne, die an diesem Montag die 200 Hamburger Zonta-Frauen mobilisiert: „Zonta says No“ heißt es heute, am Internationalen Tag zur Bekämpfung der Gewalt gegen Frauen.

Auf ihren Reisen spricht sie oft mit Frauen über deren Situation. Wie unlangst im Iran, wo Christine Gerberding ihre kurzen blonden Haare mit einem Kopftuch verhüllen musste. Schnell kam sie mit Iranerinnen ins Gespräch, erfuh von ihren Hoffnungen. Und von der alltäglichen Gewalt. Statistisch sei jede dritte Frau davon betroffen, sagt sie. Auch in Hamburg, fügt sie hinzu. „Gewalt gegen Frauen muss von der Gesellschaft geächtet werden.“ Dazu will Zonta beitragen, sagt die unverheiratete Gerberding. Ihre vier zum Teil noch kleinen Patenkinder wissen schon längst, was Zonta ist. (esh)

>>> Seite 7 Jede dritte Frau wird Opfer

DÄNEMARK 15,00 DKR / C 3390 A





Merkel soll S-Bahn beschleunigen Bürgermeister von Kaltenkirchen bittet Kanzlerin um Zuschüsse für schnellen Ausbau der S 21 auf alter AKN-Strecke Seite 12

Online Nachrichten aus Hamburg – rund um die Uhr [Abendblatt.de/hamburg](http://Abendblatt.de/hamburg)

# Jede dritte Frau wird Opfer von Gewalt

Hamburger Zonta-Clubs planen **Aktion in der Innenstadt**. Auch auf 50.000 Brötchentüten wird auf das Thema aufmerksam gemacht

EDGAR S. HASSE

ALTSTADT :: Dutzende von Frauen schuhen werden an diesem Montag vor zwei Infoständen in der City auf dem Boden liegen. Es sind Stöckelschuhe, Pumps, Sandaletten – viele in der Farbe orange. Mit dieser Aktion machen die rund 200 Hamburger Zonta-Frauen auf den heutigen Uno-Tag zum Stopp der Gewalt gegen Frauen aufmerksam. „Wir wollen die Öffentlichkeit gleichsam zum Stolpern bringen“, sagt Christiane Lemberg, Mitglied in einem der fünf Hamburger Zonta-Clubs. Bei Zonta engagieren sich weltweit 30.000 Frauen in 67 Ländern für die Gleichberechtigung und die Rechte ihrer Geschlechtsgenossinnen.

*Immerhin erlebt jede dritte Frau in ihrem Leben körperliche Gewalt – weltweit und in Hamburg.*  
Christine Gerberding, Zonta

Selbstverständlich wird an den Infoständen der Zonta-Frauen vor Saturn und Karstadt an der Mönckebergstraße Besucher wirklich zu Fall gebracht. „Aber unser Ziel ist es, auf die Gewalt gegen Frauen in der Welt, aber auch in Hamburg hinzuweisen“, sagt Christine Gerberding, Mitglied der NGO Zonta International und Mitinitiatorin der Kampagne Zonta says No. Auch die Hamburger Zonta-Clubs, fügt sie hinzu, sagen „Nein“ zur Gewalt an Frauen. „Immerhin erlebt jede dritte Frau in ihrem Leben körperliche Gewalt – weltweit und in Hamburg“, betont Gerberding.

Wie groß das Ausmaß von häuslicher Gewalt (Beziehungsgewalt) in der Hansestadt tatsächlich ist, lässt sich schwer abschätzen. Laut polizeilicher Kriminalstatistik wurden im vergangenen Jahr 974 Täter von sexueller Gewalt gegen Frauen und Mädchen in Hamburg verurteilt. Die Kriminalstatistik erfasst regelmäßig bei den Gewaltdelikten die „Opferverletzungen weiblicher Personen“. Ihre Zahl lag im vergangenen Jahr bei 2588. „Die Dunkelziffer der Opferzahlen ist um ein Vielfaches höher“, fügt Christine Gerberding hinzu.

Wie der Hamburger Polizeipräsident Wolfgang Kopitzsch dem Abendblatt sagte, findet ein Großteil der verübten Straftaten im häuslichen und familiären Umfeld statt. Doch diese Beziehungsgewalt sei keine Privatsache, sondern „kriminelles Unrecht, das uns alle angeht“.

Eine Analyse des Hamburger Landeskriminalamtes mit dem Titel „Das Phänomen der Beziehungsgewalt in Hamburg“ verweist darauf, dass die meisten Polizeieinsätze aus diesem An-



Zonta-Mitglieder gegen Gewalt an Frauen (v. l.): Eva Rydell, Christiane Lemberg, Gesa Tornow, Heide Günter und Christine Gerberding Foto: Bertold Fabricius

lass im Polizeikommissariat (PK) 38 (Rahlstedt) stattfinden, dem mit 160.000 Einwohnern größten PK Hamburgs. Der Anteil der nichtdeutschen Opfer und der Tatverdächtigen wird in ganz Hamburg mit einem Drittel als „sehr hoch“ eingeschätzt. Dass der Prozentsatz der betroffenen Migrantinnen zunimmt, berichtet Angela Bähr von der Migrations- und Frauensozialarbeit der Diakonie. Die Anzahl der Hilfe suchenden, von häuslicher Gewalt betroffenen Frauen steige eher, als dass sie sinke. Wie es in der LKA-Studie heißt, würde gut die Hälfte der Verletzungen durch die Männer mit Schlägen zugefügt. Aber es gebe auch Morddrohungen gegen die Frauen (15 Prozent).

Häufig werden die Frauen von alkoholisierten Männern attackiert. Wie Gudrun (Name geändert), 65 Jahre alt. Sie erinnert sich noch genau an die Zeit

vor fast 40 Jahren, als ihr Mann sie unter Alkoholeinfluss regelmäßig schlug. „Oft flüchtete ich mit den Kindern ins Kinderzimmer. Aber dort wurde die Tür nicht nur einmal mit dem Beil eingeschlagen. Die Schläge gingen am Kopf an, dann am ganzen Körper und hörten erst auf, wenn ich am Boden lag.“ Nach jeder Eskalation, berichtet sie, habe sich ihr Mann unter Tränen entschuldigt. Gudrun fand den Mut – und trennte sich von ihrem Partner, der sich wenig später selbst tötete.

Die Hamburger Zonta-Frauen möchten mit ihrer Aktion in der City den betroffenen Frauen Mut machen, das Schweigen zu brechen und eine bundesweite, kostenlose Notrufnummer zu wählen (08000-116016), die rund um die Uhr besetzt ist. Hilfe gibt es auch im Frauenhaus der Diakonie, das nach Angaben von Angela Bähr ledig-

lich einen vorübergehenden Schutzraum nach der Gewalterfahrung bietet. Die angespannte Situation auf dem Hamburger Wohnungsmarkt verlängere allerdings die Aufenthaltsdauer der Frauen im Frauenhaus.

Um noch intensiver auf das Problem hinzuweisen, werden in den Hamburger Innungsbackereien bis zum 28. November 50.000 Brötchentüten mit der bundesweiten Telefonnummer „Hilfetelefon Gewalt gegen Frauen“ verteilt. Schirmherrin der Aktion ist Hamburgs Bischöfin Kirsten Fehrs. „Gewalt darf um Gottes willen nicht sein. Da ist die christliche Ethik ganz eindeutig: Wer schlägt, hat Unrecht“, sagt sie. Polizeipräsident Wolfgang Kopitzsch unterstützt die Kampagne mit dem Motto „Gewalt kommt nicht in die Tüte“. Es gebe keine Rechtfertigung, Frauen und Mädchen zu schlagen, sie

zu misshandeln und zu vergewaltigen, betont er.

Kurz nach 18 Uhr werden die Hamburger Zonta-Frauen an diesem Montag ihre beiden Infostände schließen – nach hoffentlich hilfreichen Gesprächen. Die schicken Schuhe spenden die Damen übrigens wohnungslosen Frauen vom Projekt Kemenate.

## Kleine Konditorei gewinnt Wettbewerb um beste Franzbrötchen

EIMSBÜTTEL :: Hamburgs bestes Franzbrötchen 2013 gibt es in der Kleinen Konditorei. Das entschied die Publikumsjury am Sonnabend beim Franzbrötchen-Wettbewerb im Hamburg Museum. Auf dem zweiten Platz landete die Bäckerei Hartmut Körner aus Blankenese, auf dem dritten das Café Luise aus Fuhlsbüttel. Nicht nur der Geschmack, sondern auch das Aussehen der Zimtplunderteile gingen in die Wertung ein. Mehr als 200 Besucher der Veranstaltung kosteten und bewerteten die Franzbrötchen.

„Wir freuen uns über die Auszeichnung, besonders, weil es nicht die Entscheidung eines Einzelnen, sondern eines breiten Publikums war“, sagte Tjark Meyer, Inhaber der Kleinen Konditorei. Auf die Frage, was für ihn ein gutes Franzbrötchen ausmacht, sagt er: „Viel Liebe und Handarbeit – und Butter natürlich!“ Rund 1000 Franzbrötchen werden pro Tag in den Filialen der Kleinen Konditorei verkauft, zuzüglich der abgewandelten Varianten mit Rosinen oder Schokolade.

In einer Nebenkategorie wurde außerdem das beste „gedrückte“ Franzbrötchen, eine traditionelle Version des Zimtplunders, gekürt. Hier landete die Bäckerei Reinhardt aus Poppenbüttel auf dem ersten Platz. (fröh)

## Gericht muss über Protestaktionen in der Innenstadt entscheiden

ALTSTADT :: Einen Ausblick auf das Geschehen rund um die Mönckebergstraße an den kommenden vier Adventssonabenden bot am Wochenende eine Aktion linker Aktivisten: Knapp 80 Unterstützer der Flüchtlingsgruppe „Lampedusa in Hamburg“ hatten sich am Sonnabend gegen 16 Uhr auf dem Gerhart-Hauptmann-Platz versammelt und waren über die Mönckebergstraße gezogen. Dabei riefen sie Pro-Lampedusa-Parolen. Allerdings war die Demonstration nicht angemeldet, weshalb die Aktivisten kurze Zeit später von einer Hundertschaft der Polizei gestoppt und umstellt wurden. Da sich kein Anmelder in den Reihen der Protestierer fand, löste die Polizei die Versammlung auf, woraufhin sich die Aktivisten in Kleingruppen entfernten. Die Aktion blieb laut Polizei friedlich. Allerdings soll es zu mehreren Inge-wahrsamnahmen gekommen sein.

Um auf ihre Situation aufmerksam zu machen, wollen die Lampedusa-Flüchtlinge an den kommenden vier Wochenenden in der Innenstadt demonstrieren. Die Protestaktionen sollen die sogenannten Mittwochsdemonstrationen ablösen, die in dieser Woche zum letzten Mal abgehalten werden sollen. Noch allerdings gibt es Streit um die Route der Adventsdemos.

Der Veranstalter will in der Vorweihnachtszeit jeweils Sonnabends von 12 Uhr an über die Mönckebergstraße ziehen, die Polizei lehnt dies ab. Grund: Zeitgleich seien dort Weihnachtsparaden geplant. Es käme zu einem „Nutzungskonflikt“. Über die Route muss auf einen Eilantrag des Veranstalters hin das Verwaltungsgericht entscheiden. Eine Entscheidung wird Anfang dieser Woche erwartet. Wie der Sprecher des Gerichts, Andreas Lambiris, erklärte, werde sie allerdings nur Einfluss auf die Route am kommenden Sonnabend, 30. November, haben. Die Routen der folgenden Demonstrationen müssten unter Umständen erneut vom Verwaltungsgericht geklärt werden. (dfe)



Unangemeldete Demo am Sonnabend auf der Mönckebergstraße Foto: M. Klauer

## Verdacht: 22-Jähriger fährt unter Drogen Fußgänger in Harburg tot

HARBURG :: Ein 67 Jahre alter Mann ist am Sonntagmorgen bei einem Unfall in Harburg ums Leben gekommen. Der Fußgänger war von einem Opel Corsa angefahren worden. Der Fahrer, ein 22-Jähriger, flüchtete, konnte später jedoch festgenommen werden. Der wohnungslose Mann wurde einem Haft-richter vorgeführt und kommt vermutlich in Untersuchungshaft.

Gegen 3.30 Uhr hatte der Rentner die Hannoverische Straße an einem Überweg auf Höhe Moorstraße bei Grün überqueren wollen, als er von dem Opel erfasst wurde. Durch die Wucht des Aufpralls wurde er durch die Luft geschleudert und prallte auf die Fahrbahn. „Der Fahrer des Opel Corsa, in dem sich noch zwei weitere Personen befanden, beschleunigte das Fahrzeug und flüchtete in Richtung Winsener Straße“, sagt Polizeisprecherin Ulrike Sweden.

Wie Augenzeugen berichteten, hatte der Opoffahrer, der viel zu schnell gefahren war, zuvor bereits eine rote Ampel an der Kreuzung zur Buxtehuder Straße ignoriert. Der Wagen ist laut Polizei auf eine 32-Jährige in Bergedorf zugelassen. Noch ist nicht klar, ob der Wagen gestohlen war. Die Polizei vermutet, dass der 22-Jährige unter Drogeneinfluss fuhr. (dfe)

BREE Chicago 2  
429,- Euro

**BREE**

BREE im Alsterhaus  
Jungfernstieg 16-20  
20354 Hamburg

BREE im Hanseviertel  
Große Bleichen 36  
20354 Hamburg

[www.bree-im-hanseviertel.de](http://www.bree-im-hanseviertel.de)

ANZEIGE

## ZWISCHENRUF Haute Couture für Hausfrauen

EINE GLOSSE VON  
ALEXANDER SCHULLER

:: Während die Gesellschaft die Frauenquote in Führungspositionen diskutiert, hat sich dieses erstrebenswerte Ziel in aller Stille längst auf die Haus- und Gartenarbeit ausgewirkt: Als Beweis soll der Einbruch beim Abverkauf von Kittelschürzen dienen, einem bewährten Kleidungsstück, früher aus kochfester Baumwolle, später aus Nylon mit heiterem Blumenmuster, also ebenso schick wie praktisch und nicht zuletzt auch Synonym für weiblichen Fleiß und Disziplin sowie Sauberkeit und Ordnung.

Aber dieses Ideal der Hausfrau und Mutter, die den Haushalt macht und die Kinder versorgt, ist passé. Denn Frauen gehen heute lieber für Geld arbeiten (!), machen sogar Karriere (!!) und ihre Hausmänner sehen in einer klassischen Kittelschürze nun mal einfach doof aus (!!!). Dabei hatten die Erfinder sogar visionäre Fähigkeiten: Bis heute sind die aufgenähten Taschen groß genug für ein zusätzliches iPad (links) und/oder ein Smartphone (rechts). Staubtuch und Gummihandschuhe passen schließlich immer noch dazwischen.

## ZEUGEN GESUCHT

**Autofahrer verletzt  
Fußgänger und flüchtet**

HARVESTEHUDE :: Ein Fußgänger ist am Sonnabend um 19.20 Uhr auf der Rothenbaumchaussee schwer verletzt worden. Der unbekannte Unfallfahrer flüchtete. Die Polizei sucht Zeugen: Telefon (040) 42 86 55 17 10. (dfe)

ANZEIGE

**ANKAUF TÄGLICH • BRINGEN SIE IHREN AUSWEIS MIT! • www.arnold-schmuck.de**

**SOFORT BARGELD FÜR GOLD, SILBER, PLATIN, BRILLANTEN UND LUXUSUHREN!**

Die aus TV und Presse bekannte Luxusankaufsfirma Edmund Arnold gibt Ihnen noch einmal die Gelegenheit Wertgegenstände, wie z.B. Ringe, Ketten, Broschen, Armbänder, Silber-Bestecke, Schalen, Münzen, Diamanten, Zahngold, Luxusuhren, usw. sofort gegen Bargeld zu verkaufen!

Wir kommen auch zu Ihnen! Hausbesuche sind nach telefonischer Vereinbarung möglich! Tel. 040-34068808

**WIR SUCHEN DRINGEND LUXUSUHREN UND SCHMUCK! JEDER ZUSTAND!**

ANTIKER UND MODERNER SCHMUCK (RINGE, KETTEN, BROSCHE, MÜNZEN, SILBER, GOLD UND BRILLANTEN)

**DRINGEND GESUCHT! GOLD SILBER MÜNZEN & BARREN**

Dringend gesucht! Diamant- und Eroschmuck

Dringend gesucht! Ringe mit Edelsteinen und Diamanten

Dringend gesucht! Goldarmbänder und Ketten

Dringend gesucht! Antiker und moderner Schmuck

Dringend gesucht! Diamanten-Broschen und Ohrringe

Dringend gesucht! Goldschmuck jeglicher Art

Wir bewerten Ihre Erbstücke kostenlos!

**WIR ZAHLEN HÖCHSTPREISE FÜR IHREN SCHMUCK! ALLES ANBIETEN & SPONTAN VORBEIKOMMEN!**

ROLEX – PATEK PHILIPPE – IWC – LANGE & SÖHNE  
CARTIER – BREITLING – VACHERON – AUDEMARS  
PIQUET – JAEGER LECOULTRE – OMEGA – BREGUET  
TUDOR

ROLEX Submariner  
Minimum 1800 €  
bis zu 4000 €

Wir kaufen alle alten & neuen ROLEX Uhren. Höchstpreise für Explorer, Submariner, Sea Dweller GMT, Daytona Milgauss Day-Date min. 1000 € bis zu 10.000 € plus

**DRINGEND GESUCHT! ECHT SILBER**

Bestecke • Münzen • Schalen  
Leuchter • Barren ...

Wir kaufen auch versilberte Bestecke usw.: 90er, 120er, 150er und 180er Auflage

**DIAMANT ANKAUF**

ALLE QUALITÄTEN & GRÖSSEN

1 ct. bis zu 4.000,- €  
20 ct. bis zu 300.000,- €

**IHR ARTIKEL WIRD GESCHÄTZT! BEI ANKAUF ERHALTEN SIE SOFORT BARGELD!**

**JUWELIER EDMUND ARNOLD**

- HAMBURG, COLONNADEN 26**  
MO-FR 10-18.30 UHR, SA 10-16.00 UHR, TEL. 040-35715560
- HAMBURG, SASELER MARKT 11**  
MO.-FR.: 10-18.00 UHR, Tel. 040-63976946
- LÜBECK, HÜXSTRASSE 27**  
MO-FR 10.00-18.00 UHR, SA 10.00-14.00 UHR, TEL. 0451-39731810
- KIEL, DÄNISCHE STR. 38**  
Mo.-Di.-Do.-Fr.: 10-18.00 UHR, Mi. geschlossen! SA 10.00-16.00 UHR, TEL.0431-6668185

\*Seither sind die Vorväter des Geschäftsführers der Edmund Arnold GmbH (gegr. 2001) Uhrmacher und Juweliere.